



© Tobias AdobeStock

HESSSEN IM BLICK

Die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach



Resilienz in der Wasserversorgung – Herausforderungen und Erfahrungen

Die Wasserversorgung steht vor neuen und alten Herausforderungen (Abbildung 1). So beeinflussen Umweltfaktoren, etwa die Auswirkungen des Klimawandels, die Rahmenbedingungen der öffentlichen Wasserversorgung ebenso wie Veränderungen in der Gesellschaft, z.B. sich ändernde Verbrauchsmuster, neue gesetzliche Anforderungen oder konkurrierende Nutzungsansprüche an die Wasserressourcen.

Welche Möglichkeiten hat die Wasserversorgung, um unter diesen Rahmenbedingungen die Versorgungssicherheit weiterhin zu gewährleisten und die Widerstandsfähigkeit der Wasserversorgungssysteme auch für künftige Herausforderungen zu stärken? Das DVGW-Arbeitsblatt 1003 definiert „die Fähigkeit eines gefährdeten Versorgungssystems, die Auswirkungen einer Gefährdung rechtzeitig und effizient zu absorbieren, sich an sie anzupassen, sie zu transformieren und sich von ihnen zu erholen, einschließlich der Erhaltung und Wiederherstellung seiner wesentlichen

Grundstrukturen und Funktionen durch Risikomanagement“ mit dem Begriff „Resilienz“. Betrachten wir nun die verschiedenen Möglichkeiten,

Fortsetzung auf Seite 2

TERMINE IM ÜBERBLICK

31.01.2024	rbv Aufbaulehrgang www.brbv.de	Frankfurt/ Main
01.02.2024	rbv Aufbaulehrgang www.brbv.de	Lollar
15.02. und 16.02.2024	Erfahrungsaustausch Vorarbeiter	Bad Dürkheim
14.03. und 15.03.2024	Erfahrungsaustausch Wassermeister	Bad Dürkheim
06.06. und 07.06.2024	Forum TFK und TSM- Verantwortliche	Bad Dürkheim
Anfang Juli 2024	Infotag Wasser	Heppenheim
17.09. und 18.09.2024	gat wat	Berlin

*www.dvgw-veranstaltungen.de

THEMEN DIESER AUSGABE

Resilienz in der Wasserversorgung 1–4
 Forschungsprojekt zur Grundwasserversorgung 4–5
 Editorial 2
 BG Wiesbaden mit Neuwahlen ... 5
 Neue TSM Überreichungen 6
 Infotag Wasser in Heppenheim .. 6
 Wassertag BG 31 Darmstadt 6
 Radon Messkampagne 7
 Gasttechnische Fragen 8
 gat | wat Besuch 2023 8
 Trinkbrunnen in Hessen 9
 Wasserwerksnachbarschaft . . 9–10
 Zukunftsplan Wasser 9
 Jörg Höhler bestätigt 10–11
 KOK Südwest 10
 Young Professional Programm... 11
 Termine 11
 Gratulation zum 50-Jährigen 12
 Impressum 12

EDITORIAL



Liebe Mitglieder, das Jahr 2023 neigt sich dem Ende und wir möchten uns bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Beherrschendes Thema ist seit Februar 2022 die Ukraine Krise, welche die Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland vor große Herausforderungen stellt. Momentan sind die Erdgasspeicher alle sehr gut gefüllt (Stand: 30.11.23), deshalb hoffen wir, was die Strom- und Gasversorgung angeht, sicher und störungsfrei durch den Winter zu kommen.

Ein weiteres bedeutsames Thema sind die Herausforderungen zur Bereitstellung klimaneutralen Wasserstoffs für alle kommunalen Sektoren.

Zwei wesentliche Kriterien für den Einsatz von klimafreundlichen gasförmigen Energieträgern sind deren Verfügbarkeit und Kosten. Nur wenn klimafreundlicher Wasserstoff in ausreichenden Mengen zu vertretbaren Preisen bereitgestellt werden kann, ist eine umfangreiche Nutzung realisierbar.

Der Leitartikel 2/2023 befasst sich mit der Resilienz in der Wasserversorgung, dem Klimawandel und der Anpassung unserer Infrastrukturen an Extremwetterlagen wie Starkregen sowie Trockenheit und Dürren. Deshalb gilt es, unsere Wasserversorgungssysteme weiter zu stärken und für den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung vor anderen Wassernutzern, stärkere politische Unterstützung zu erhalten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des Artikels.

Gerne stehen wir Ihnen auch im kommenden Jahr tatkräftig zur Seite, um Sie beim Erreichen Ihrer Ziele zu unterstützen. Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2024!

Ihre DVGW-Landesgruppe

Fortsetzung von Seite 1

die Resilienz gemäß der obigen Definition zu erhöhen. Es geht also darum, einer Beeinträchtigung oder einem Zusammenbruch der Leistungsfähigkeit eines Systems entgegenzuwirken, indem die Eintrittswahrscheinlichkeit einer Gefährdung frühzeitig reduziert, das Schadensausmaß begrenzt und die Funktionsfähigkeit nach dem Eintreten einer Störung so schnell wie möglich wiederhergestellt wird (siehe Abbildung 2).

Im Folgenden werden einige Aspekte der Versorgungssicherheit und Resilienz näher erläutert (Abbildung 3):

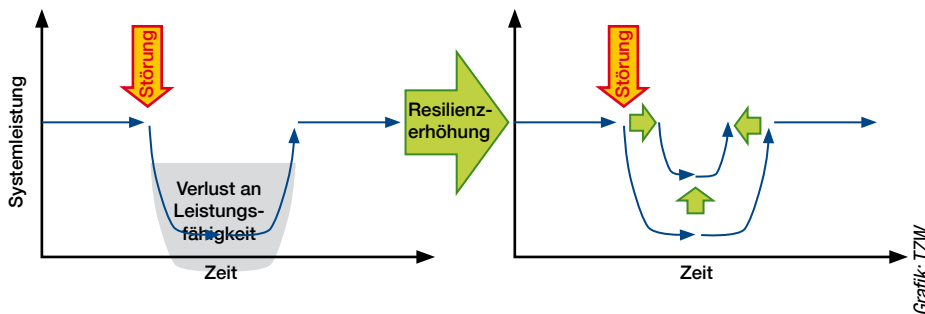
1) Planung, Bau und Betrieb:

Grundlagen jeder Sicherheit in der Wasserversorgung sind eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation sowie eine ordnungsgemäße Planung, ein fachgerechter Bau und ein sachgerechter Betrieb der Anlagen der Wasserversorgung. Diese Aspekte werden z.B. im Technischen Sicher-



Grafik: TZW

Abbildung 1: Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Wasserwirtschaft



Grafik: TZW

Abbildung 2: Verbesserung der Leistung eines Versorgungssystems im Fall einer Störung durch Erhöhung seiner Resilienz

Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz umfassen daher sowohl präventive als auch reaktive Aspekte.

Kernelemente von Resilienz sind

- die richtige Planung und Ausführung der technischen Infrastruktur,
- ausreichende Redundanzen und Reservekapazitäten im Versorgungssystem,
- ein effektives Risikomanagement, d.h. die Minimierung von Schadensausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit für Gefährdungen, sowie
- die notwendigen personellen und materiellen Ressourcen für einen sachgerechten Betrieb und die ordnungsgemäße Instandhaltung.

heitsmanagement des DVGW betrachtet. Hier gilt es, die vorhandenen Organisationsstrukturen zu überprüfen, zu beschreiben, zu bewerten und bei organisatorischen Mängeln Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.

2) Redundanzen in der Wasserversorgung

bedeuten, dass mehr Anlagen oder Anlagenteile vorhanden sind, als für die Versorgungsaufgabe selbst mindestens erforderlich sind. Mit dem n-1-Prinzip wird ausgedrückt, dass die Versorgungssicherheit auch dann noch gewährleistet ist, wenn es zu einem Ausfall einer Anlage oder einer Anlagenkomponente kommen sollte. In diesem Zusammenhang sind das zweite Standbein, der Ersatzversorgungsgrad oder



risikobasierte Untersuchungsplanung des Trinkwassers geschaffen. Zur Umsetzung des Risikomanagements stehen verschiedene Materialien, z.B. aus dem DVGW-Regelwerk, zur Verfügung.

6) **Krisenmanagement** ist ein weiterer Baustein zur Erhöhung der Resilienz. Eine Krise unterscheidet sich vom Normalbetrieb durch viele Merkmale. Diese sind z.B. in der DIN EN 15975-1 beschrieben. Entscheidend beim Krisenmanagement ist es,

Grafik: TZW

Abbildung 3: Werkzeuge zur Sicherstellung einer resilienten Wasserversorgung

die zweistraßige Auslegung von Aufbereitungsanlagen zu nennen.

3) Im **Struktur- und Versorgungskonzept** werden der aktuelle Stand und die zukünftige Entwicklung der Wasserversorgung in einem Wasserversorgungsgebiet beschrieben. Ziele sind dabei die Beurteilung der technischen und betrieblichen Versorgungssituation und die Ermittlung eines eventuellen Erweiterungs-, Aufbereitungs- oder sonstigen Handlungsbedarfs. Ausgangspunkt ist hier in der Regel die Wasserbilanz, bei der betrachtet wird, ob das natürliche, das wasserrechtliche oder das technisch nutzbare Dargebot aus den eigenen Gewinnungen oder einem etwaigen Fremdbezug ausreicht, um den gegenwärtigen bzw. zukünftigen Bedarf zu decken. Mit einer solchen Wasserbilanz kann die Istsituation für den mittleren Bedarf und auch für den Spitzenbedarfsfall dargestellt werden. Anschließend kann mit ersten Szenarien betrachtet werden, was geschieht, wenn eine wichtige eigene Gewinnung ausfällt oder wie die Bilanz sich darstellt, wenn z.B. durch den Klimawandel ein Mehrbedarf bei zukünftig sinkendem Dargebot entsteht.

4) Eine weitere Möglichkeit zur Resilienzanalyse ist die **Funktionsprüfung der Trinkwasseraufbereitung**. Hier soll die zentrale zweite Barriere im Multibarriersystem dahin gehend überprüft werden, ob die vorhandenen Aufbereitungsanlagen und -verfahren wirksam sind oder ob eine Anpassung bzw. Optimierung erforderlich ist. Dazu wird untersucht, ob die Aufbereitungsverfahren auf die Rohwassersituation abgestimmt sind, ob sie messtechnisch überwacht werden und ob die eingesetzten Materialien qualitätsgesichert sind.

5) Das **Risikomanagement in der Wasserversorgung** (Abbildung 4) ist nun

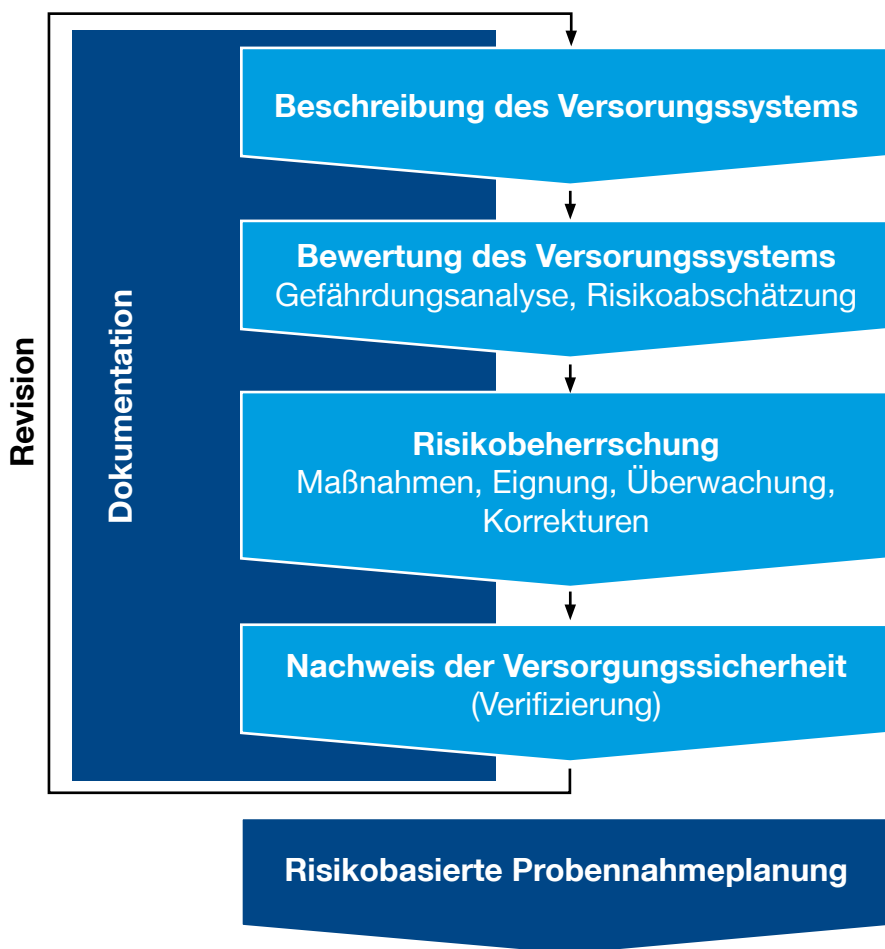


Abbildung 4: Ablauf eines Risikomanagements in der Wasserversorgung

durch die Trinkwasserverordnung und die künftige Trinkwassereinzugsgebieteverordnung verpflichtend: Es dient dazu, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten und Beeinträchtigungen der Wasserqualität zu vermeiden, bevor sie erst durch die Endproduktkontrolle des Trinkwassers erkannt werden. Darüber hinaus bietet es viele Vorteile, wie z.B. die Priorisierung von Tätigkeiten im betrieblichen Alltag, den Erfahrungsaustausch innerhalb des Betriebes oder auch eine verbesserte Kommunikation mit internen oder externen Akteuren. Letztlich wird auch die Grundlage für eine

den Eintritt einer Krise möglichst durch eine gute organisatorische Vorbereitung frühzeitig zu erkennen, in der Krise möglichst zielgerichtet und der komplexen, dynamischen Situation angepasst zu reagieren und danach möglichst schnell wieder zum Normalbetrieb zurückzukehren (Abbildung 5). Eine erste wichtige Maßnahme des Krisenmanagements ist die Einbindung des Wasserversorgungsunternehmens in den Krisenstab, der in der Regel beim Landratamt angesiedelt ist.

Grafik: TZW

Fortsetzung von Seite 3

7) Zur Resilienzanalyse sowie zur Vorbereitung des Krisenmanagements oder von Krisenübungen können **Kritikalitätsanalysen des Versorgungssystems** durchgeführt werden. Durch eine systematische Betrachtung der Anlagen oder Anlagenteile werden die Objekte und Bauteile mit einer höheren Kritikalität identifiziert. Die Versorgungssysteme werden dabei beginnend bei den Gewinnungsanlagen, dem Wassertransport über die Wasserwerke, die Speicher und die Verteilungsanlagen wie Haupt- und Zubringerleitungen dahin gehend bewertet, wie viele Personen jeweils rechnerisch von der entsprechenden Anlage oder dem Anlagenteil versorgt werden und welche weiteren Faktoren hier Kritikalitätserhöhend oder -mindernd hinzukom-

men. Beispiele für kritikalitätsmindernde oder -erhöhende Faktoren sind die Zeit bis zu einem tatsächlichen Ausfall der Trinkwasserversorgung und der Umstand, ob sensible Verbraucher wie Krankenhäuser in das entsprechende System eingebunden sind oder ob und welche Redundanzen im jeweiligen Teilsystem vorhanden sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Resilienz der öffentlichen Wasserversorgung aus einer Vielzahl von Bausteinen zusammensetzt. Die Summe aller Resilienzmaßnahmen gewährleistet die Versorgungssicherheit, indem die Eintrittswahrscheinlichkeit von Schäden verringert, das Schadensausmaß begrenzt und die Möglichkeit geschaffen wird, die Funktionsfähigkeit des Versorgungssys-

tems schnellstmöglich wiederherzustellen. Den Betreibern wird daher empfohlen, ihre Systeme auf Resilienz zu überprüfen, z. B. durch eine Kritikalitätsanalyse, eine Überprüfung des Struktur- und Versorgungskonzepts, eine Funktionsprüfung der Wasseraufbereitung sowie die Einführung eines prozessorientierten Risikomanagements. Hilfestellung bietet dabei das DVGW-Regelwerk. Bei Bedarf können auch fachkundige externe Unterstützung und wissenschaftlich-technische Expertise herangezogen werden. So kann sich die öffentliche Wasserversorgung auch auf künftige Herausforderungen bei sich ändernden Rahmenbedingungen vorbereiten und weiterhin eine hohe Versorgungssicherheit gewährleisten.

Aktivität

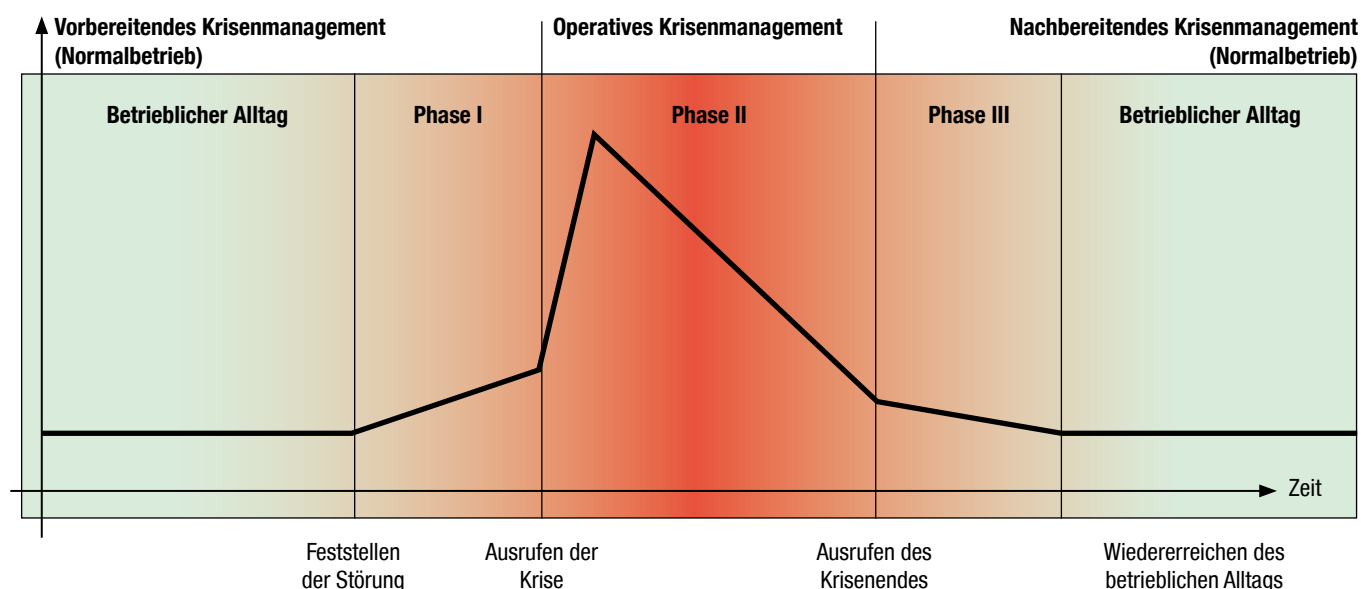


Abbildung 5: Ablauf eines Krisenmanagements im Fall einer Störung

Grafik: DVGW W 1002 (M)

Gemeinsames Forschungsprojekt zur Grundwassersicherung

Die Verfügbarkeit und der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser sind im Ballungsraum Rhein-Main essenziell für die Sicherung der Lebensgrundlagen der Bevölkerung, die biologische Vielfalt und die weitere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung. Die steigende Bevölkerungszahl, die Landwirtschaft mit ihrem wachsenden Bedarf an Bewässerung und die Naturgebiete beanspruchen alles Wasser. Hinzu kommen die Auswirkungen des Klimawandels auf das nutzbare Dargebot und den Bedarf. Es gilt daher, die Qualität

und eine ausreichende Verfügbarkeit des Grundwassers zu sichern.

Im Forschungsprojekt „Nachhaltige, flexible Grundwasserbewirtschaftung in Ballungszentren auf Basis eines Wassersystemmodells am Beispiel der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main“ (kurz: WaRM), das seit März dieses Jahres läuft, sollen nun Lösungskonzepte für ein nachhaltiges und flexibles Wassermanagement entwickelt werden.

Die Projektpartner werden Maßnahmen zur Erhöhung der Grundwasserneubildung, zur Reduzierung des Wasserbedarfs durch Optimierung der Wassernutzungseffizienz und zur Verbesserung der Grundwasserqualität untersuchen. Dabei werden sie insbesondere die bisherigen Ergebnisse des Spurenstoffdialogs Hessisches Ried sowie die Vorgaben aus dem Zukunftsplan Wasser berücksichtigen. Effiziente Bewässerungstechnik in der Landwirtschaft, Wasserwiedernutzung und nachhaltiges Regenwassermanagement in Städten, möglichst weitgehende Verminderung von Schadstoffeinträgen in die Umwelt und Renaturierung von Naturräumen mit einhergehendem besserem Wasserrückhalt in der Landschaft sind einige der relevanten

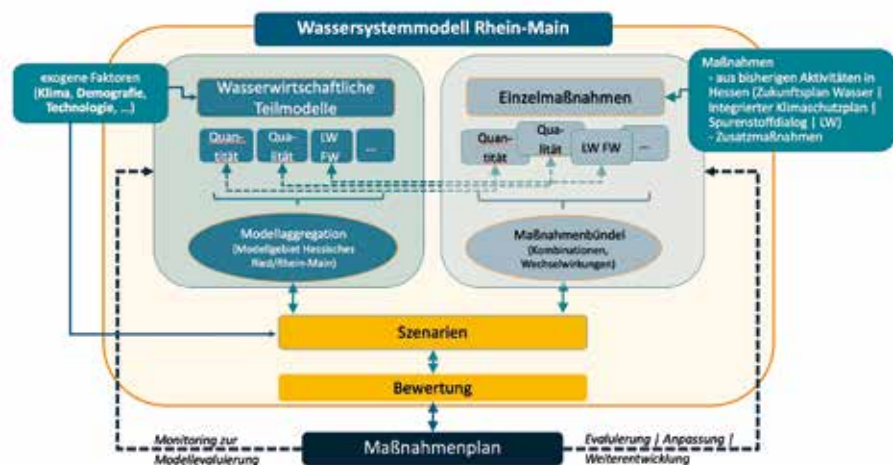


Abbildung: WaRM: Schematische Darstellung des Wassersystemmodells Rhein-Main

Aspekte. Eine wichtige Rolle spielen hierbei numerische Modellierungsansätze und spezifische Untersuchungen an repräsentativen Modellstandorten und im Labor, um ein besseres Verständnis der hydrochemischen Prozesse zu gewinnen.

Die Modellierungen werden außerdem verschiedene Zukunftsszenarien berücksichtigen, einschließlich möglicher Veränderungen in Bezug auf Klima, Bevölkerung und Landnutzung.

Im Ergebnis wird ein Wassersystemmodell (WaRM) die Entwicklungen und Maßnahmenwirkungen zu Grundwasserquantität und -qualität modellieren und bewerten sowie mit wasserwirtschaftlich-technischen und politisch-administrativen Maßnahmenwirkungen verbinden. Dieses wird den Entscheidungsträgern zusammen mit betroffenen Akteuren als ein praktikables Bewertungsinstrumentarium zur Etablierung eines integrierten Maßnahmenplans mit direkt nutzbaren Bewirtschaftsoptionen dienen.

Insgesamt zehn Partner aus Forschung, Industrie und Verwaltung arbeiten an dem

Projekt, das vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI geleitet und koordiniert wird. Projektpartner sind die Technische Universität Darmstadt, die Hessenwasser GmbH & Co. KG, BGS Umwelt aus Darmstadt, das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt NW-FVA und BGD Ecosax GmbH aus Dresden. Das Hessische Umweltministerium (HMUKLV) wie auch die Umweltämter der Stadt Frankfurt am Main und des Kreises Groß-Gerau sind als kooperierende Praxispartner beteiligt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Verbundprojekt „WaRM“ zur Fördermaßnahme „LURCH (Nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung)“ im Rahmen des Bundesprogramms „Wasser: N“. Wasser: N ist Teil der BMBF-Strategie „Forschung für Nachhaltigkeit (FONA)“.

Weitere Informationen unter <https://www.w-rm.de/warm/>

Arnd Allendorf, Dr. Oliver Huschens, Hessenwasser GmbH & Co. KG

Bezirksgruppenversammlung der BG Wiesbaden mit Vorstandswahlen

Stand: Dezember 2019

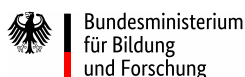
Auf der diesjährigen Bezirksgruppenversammlung der Bezirksgruppe Wiesbaden, am 16. November 2023, standen die Wahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung. Nicht mehr zur Wahl als Vorsitzender der Bezirksgruppe Wiesbaden stand dabei Dipl.-Ing. Jürgen Pilz, der nach mehr als 30 Jahren den Vorsitz der Bezirksgruppe übergab. Pilz war seit der Gründung der Bezirksgruppe Wiesbaden im Juni 1992 Vorsitzender der Bezirksgruppe und gibt nun vor seinem bevorstehenden Eintritt in den Ruhestand sein Amt ab. Als sein Nachfolger wurde Dipl.-Ing. Florian Neubauer von der Bezirksgruppenversammlung in das Amt des Vorsitzenden gewählt. Mit Florian Neubauer übernimmt ein ausgewiesener Fachmann der Energie- und Wasserversorgung den Vorsitz in der Bezirksgruppe. Alle weiteren Ämter im Bezirksgruppenvorstand konnten erfolgreich wieder bzw. neu gewählt werden.



Von links: Florian Neubauer, Heinz Flick, Jürgen Pilz

Foto: BG Wiesbaden

Gefördert vom:



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Wasser: N
SCHUTZ. NUTZUNG. INNOVATION.



Neue TSM-Überreichungen in Hessen

Die DVGW-Anforderungen an die Qualifikation und Organisation der technischen Bereiche der Versorgungsunternehmen sind in den DVGW-Arbeitsblättern G 1000, G 1030 und W 1000 formuliert.



Wir gratulieren folgenden Unternehmen zur bestandenen TSM-Prüfung:

EAM Netz GmbH



Foto: EAM

von links: Herr Dr. Müller, Herr Alm, Herr Hartmann, Herr Krause, Herr Flick, Herr Dr. Breker, Herr Klippert, Frau Sobolewski, Herr Hoppe

OVAG



Foto: OVAG

von links: Herr Poltrum, Frau Krombach, Herr Flick, Herr Arnold

Ansprechpartner für die Durchführung eines TSM-Verfahrens für die Sparten Gas und Wasser

DVGW Service & Consult GmbH
<http://www.dvgw-sc.de>
Tel.: 0228 9188-741
E-Mail: tsm@dvgw-sc.de

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle

Heinz Flick
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-0
Christian Huck
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-2

Infotag Wasser am 6. Juli 2023 in Heppenheim

Nach Grußworten von Jörg Höhler, DVGW-Präsident und Vorsitzender der DVGW-Landesgruppe Hessen, und Ronald Roepke, wasserpolitischer Sprecher des LDEW in Rheinland-Pfalz, eröffnete Dr. Claudia Castell-Exner aus der DVGW-Hauptgeschäftsstelle in Bonn den Infotag 2023 mit einem Fachvortrag zu den hochaktuellen Umsetzungsinstrumenten der EU-Trinkwasserrichtlinie in Deutschland, der Novelle der Trinkwasserverordnung und der Trinkwassereinzugsgebieteverordnung.

Danach folgten weitere spannende Vorträge zu den folgenden Themen:

- Öffentliche Trinkwasserbrunnen & Co. – eine rechtliche Einordnung von Dr. Jochen Hentschel, CBH Rechtsanwälte, Köln
- Resiliente Wasserversorgung Rheinland-Pfalz von Winfried Schreiber, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz, Mainz
- Resilienz in der Praxis von Jörg Korschinsky, Stadtwerke Weilburg GmbH
- Brauchwasser: LDEW-Positionspapier und Rechtsgutachten von Prof. Dr. Michael Reinhardt, Institut für Deutsches und Europäisches Wasserwirtschaftsrecht, Universität Trier, und Sebastian Exner, LDEW Hessen/Rheinland-Pfalz e.V., Mainz

- Wasserversorgungskonzepte – interdisziplinäre Ansätze für ein integriertes Wassermanagement von Florian Zaun, IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH, Biebesheim
- Trinkwasseraufbereitung – Aktuelles aus dem Regelwerk Wasser von Jarno Banas, DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Bonn

In den Pausen hatten die mehr als 100 Teilnehmer die Möglichkeit, mit Fachausstellern ins Gespräch zu kommen.



Wassertag bei der BG 31 Darmstadt

Im Rahmen einer Besichtigungsreihe organisierte die DVGW-Bezirksgruppe 31 Darmstadt/Hessen für ihre persönlichen Mitglieder, die Mitglieder der DVGW-Hochschulgruppe PioneerING und für die angeschlossene Wasserwerksnachbarschaft am 20. Juli 2023 eine Exkursion zur Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA), der Umkehrosmoseanlage der Stadt Groß-Umstadt. Hieran nahmen zudem Vertreter der Gesundheitsämter aus der Region teil.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden vom Bürgermeister der Stadt Groß-Umstadt René Kirch, von dem Wasserwerksmeister

Björn Mattheß sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden der BG 31 Marco Diekmann.

Aus den Tiefenbrunnen und Quellen der Stadt werden jährlich 1,1 Mio. m³ Trinkwasser gefördert. In Betrieb genommen wurde die Anlage 2021 aufgrund der grenzwertigen Nitratbelastung, welche durch die Umkehrosmoseanlage nun kein Problem mehr für das frische Trinkwasser darstellt.

Bei der Umkehrosmoseanlage wird das Prinzip genutzt, externen Druck aufzubauen um Lösungsmittel aus wässrigen Lösungen zu gewinnen – im Fall der TWA wird das Lösungsmittel „Reinwas-

ser bzw. Permeat“ durch eine semipermeable Membrane gepresst, während die in ihm ursprünglich gelösten Salze zurückgehalten werden.

Des Weiteren referierte der 1. Vorsitzende der Hochschulgruppe PioneerING Christian Borgen in den Räumlichkeiten der Regionalstelle der e-netz Süd Hessen AG in Groß-Umstadt über Änderungen der novellierten Trinkwasserverordnung. Die neue Trinkwasserverordnung, welche am 24. Juni 2023 in Kraft getreten ist, soll weiterhin für das gewohnt hohe Qualitätsniveau des Trinkwassers sorgen. Aus diesem Grund

wurden neue Parameter eingeführt und bestehende Grenzwerte für Schadstoffe wie Chrom, Arsen, und Blei herabgesetzt. Zudem werden Betreiber von Wasserversorgungsanlagen verpflichtet, alte Bleileitungen stillzulegen oder auszutauschen.

Die Veranstaltung endet mit einem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern, die unisono die Veranstaltung als wertvollen Beitrag lobten, um ihr persönliches Fachwissen weiter auszubauen und dieses mit Kolleginnen und Kollegen zu teilen.



Foto: BG Fulda

Hessische Messkampagne zu Radon in Wohnräumen

Noch Teilnehmer gesucht

Der Mensch ist durchgehend Strahlung aus verschiedenen Quellen ausgesetzt, deren biologische Wirkung sich über die sogenannte Strahlendosis beschreiben lässt. Die mittlere Strahlendosis, oder Exposition, für die deutsche Bevölkerung beträgt etwa 4 Millisievert im Jahr. Sie stammt zur Hälfte aus zivilisatorischen, also menschengemachten, und zur anderen Hälfte aus natürlichen Strahlungsquellen. Der Beitrag aus natürlichen Quellen entsteht z. B. durch kosmische Strahlung aus dem Weltall und aus den natürlich im Boden vorkommenden Radionukliden. Jeder Untergrund enthält Uran, in dessen Zerfallsreihe ein gasförmiges radioaktives Nuklid, das sogenannte Radon, entsteht. Das gasförmige Radon entweicht dem Boden und ist daher überall in der Atmosphäre zu finden.

In Gebäude, insbesondere in erdberührten Räumen, kann Radon aus dem Erdreich eindringen und sich bei fehlendem Luftwechsel ansammeln. Das Einatmen hoher Ra-

donkonzentrationen über lange Zeiträume ist nach dem Rauchen die zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs.

Im Jahr 2018 trat in Deutschland das neue Strahlenschutzgesetz in Kraft. Das Gesetz fordert die Bundesländer unter anderem dazu auf, einen Maßnahmenplan zum Schutz der Bevölkerung vor Radon zu erarbeiten und umzusetzen. Ein wesentliches Element dieses Maßnahmenplans in Hessen sind Messungen der Radonkonzentration im Boden und in Innenräumen, um die räumliche Verteilung von Radon im Bundesland zu ermitteln.

Dazu wurde vom Hessischen Radonzentrum (HeRaZ) im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) im Herbst 2023 eine Messkampagne gestartet. Bei dieser soll in 3000 Wohngebäuden in Hessen über einen Zeitraum von zwölf Monaten die Radonkonzentration gemessen werden. Hierfür werden Teilnehmer aus ganz Hessen gesucht, die in ihren Wohn-

räumen eine Radonmessung durchführen wollen. Die Teilnahme ist kostenfrei, es muss lediglich zum Ende der Messung das Porto für die Rücksendung der Messgeräte aufgebracht werden (Großbrief, 1,60 €). Die Teilnehmer erhalten je zwei Messgeräte, sogenannte Exposimeter, in der Größe einer Filmdose (Abbildung 1) mit einer Anleitung zur Messung, die selbstständig durchgeführt werden kann. Die Messgeräte arbeiten passiv, sie benötigen also keine Energie zum Messen. Die Messgeräte verbleiben dann für zwölf Monate an dem Messort und werden nach Beendigung der Messung eingeschickt und ausgewertet.

Die Teilnehmer erhalten die Auswertung der Messung und damit einen belastbaren Jahresmittelwert der Radonkonzentration in ihren Wohnräumen. Im Fall erhöhter Radonkonzentrationen bietet das HeRaZ den Teilnehmern eine Beratung zur Einordnung der Messergebnisse und zu Möglichkeiten der Reduzierung der Radonbelastung an.

Es konnte bereits etwa die Hälfte der benötigten Teilnehmer gewonnen werden. Insbesondere in den Städten Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden und Fulda sowie den Landkreisen Main-Kinzig, Waldeck-Frankenberg, Hersfeld-Rotenburg und Kassel werden noch Teilnehmer gesucht, aber auch in den übrigen hessischen Landkreisen.

Interessierte finden unter www.radon-hessen.de oder unter www.radon-einfach.de weitere Informationen zur Gefährdung durch Radon, alle Informationen zur hessischen Innenraum-Messkampagne sowie die Möglichkeit zur Anmeldung.



Abbildung 1: Radonmessgerät (Exposimeter) für Messungen in Innenräumen

Foto: Radonzentrum

Steffen Kerker
 Hessisches Radonzentrum (HeRaZ)
 Tel.: 0641 309-2440
 E-Mail: radon@thm.de
 Hessisches Ministerium für Umwelt,
 Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat Dr. Sebastian Huber
 II 8 „Strahlenschutz, Großbeschleuniger,
 Notfallschutz“
 E-Mail: Sebastian.Huber@umwelt.hessen.de

AK Gastechnische Fragen Hessen

Die letzte Sitzung des AK Gastechnische Fragen Hessen hat am 4. Dezember als Online-Sitzung stattgefunden.

Die Mitglieder haben sich insbesondere mit folgenden Themen befasst:

- Aktuelle Lage Gasversorgung/Gasmangelsituation – Vorbereitungen der Netzbetreiber auf Winter 2023/24 – Krisenvorsorge – Erfahrungsaustausch
- EU-Verordnung zur Vermeidung von Methanemissionen – Informationen von Dipl.-Ing. David A. Merbecks, Referent Umweltschutz und Nachhaltigkeit, DVGW
- GTP – aktuelle Veröffentlichung
- Wärmeplanung und Gebäudeenergiegesetz
- Wasserstoff-Backbone-Studie der LEA
- Wasserstoffprojekte der Mitglieder
- Überprüfung von Versorgungsleitungen an Brückenbauwerken nach DVGW G 465-1 – Betriebserfahrungen? – Geeignete Dienstleister?

- Arbeitskreis AK Wasserstoff (Mitglieder, Agenda, erster Sitzungstermin, Tagesordnung)
- Technisches Sicherheitsmanagement – Prime

Die nächste Sitzung des AK Gastechnische Fragen Hessen findet im Mai 2024 statt.

Gat | wat Besuch 2023 in Köln



Bei der gat | wat bot der DVGW vergünstigte Tickets für die Praktikertage an. Leider waren die Hotelkontingente größtenteils vergeben, sodass die Vertreter/-Innen der Bezirksgruppen Südwest doch sehr rar gesät waren.

Beim Praktikerforum wurden für alle Besucher kostenfreie Fachbeiträge in der Messe angeboten. Darin eingebettet, hatte die DVGW-Nachwuchsförderung Gelegenheit, von Experten zur Karriereentwicklung beraten zu werden, incl. einer Bewerbungsfotosession. Ebenso konnten sich alle BesucherInnen bei einem Hochschul- und Berufsschulgruppentreffen austauschen.

©Kürda



Die DVGW-Landesgruppenreferenten, Katharina Braun, Guido Laugs, Lars Thiele und Dr. Klaus Hoffmann, nahmen sich in Kleingruppen der Studierenden an und führten sie durch die Fachausstellung, in der aktuelle Technik und Dienstleistungen rund um den Netz- und Anlagenbetrieb geboten wurde.

Anschließend bestand viel Zeit zum intensiven Austausch der Hochschulvertreter/-Innen mit den Referenten.

Trinkbrunnen in Hessen – Förderung auch 2024

Ein klimaneutrales Hessen – für dieses Ziel leisten die hessischen Kommunen mit Klimaschutz und Klimaanpassung vor Ort einen wichtigen Beitrag. Finanzielle Unterstützung erhalten Städte und Gemeinden mit der kommunalen Klimarichtlinie des Hessischen Umweltministeriums.

Insgesamt wurden 2023 (Stand: 31.10.2023) Fördermittel der kommunalen Klimarichtlinie in Höhe von rund 425.000 Euro zur Installation von Trinkwasserbrunnen an zehn Kommunen bewilligt.

Die aktuellen Förderkonditionen bleiben weiterhin vor allem für die Vielzahl der hessischen Klimakommunen besonders attraktiv: So erhalten diese 90 % und die Nichtklimakommunen 70 % Förderung. Der maximale Förderbetrag für investive Maßnahmen beträgt dann 200.000 Euro für Projekte von Zweckverbänden und kommunalen Unternehmen und 250.000 Euro für Kommunen.



Eine Novellierung der Richtlinie ist 2024 vorgesehen. Ziel ist es, im Rahmen der Klimaanpassungsstrategie, Bürgerinnen und Bürgern in warmen Monaten kostenfreies Trinkwasser in möglichst allen überhitzten Stadtteilen über öffentliche Trinkbrunnen auf Plätzen oder Grünanlagen zur Verfügung zu stellen.

Die Trinkwasserbrunnen sollen sich unauffällig in das Stadtbild einfügen, auch zu denkmalgeschützten Ensembles passen, leicht zu reinigen, sowie robust und vor Vandalismus sicher sein.

Kriterien für die Standortwahl der Trinkbrunnen sind:

1. häufig frequentierte Orte
2. wärmebelastete Bereiche
3. barrierefrei erreichbar
4. gut sichtbar
5. leitungs- und schachtfreier Raum
6. keine Eingriffe in Baumwurzelbereiche
7. räumliche Nähe zu Trinkwasserleitungen

Informationen zur Förderung und zur kommunalen Klimarichtlinie finden Sie unter: www.umwelt.hessen.de/klimaschutz/klimarichtlinie

Aktueller Stand Zukunftsplan Wasser

Die ersten Ergebnisse zu einzelnen Maßnahmen des Zukunftsplans Wasser wurden im Sommer vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden veröffentlicht. Zum einen wurde eine Muster-Gefahrenabwehrverordnung über die Einschränkung des Verbrauchs von Trinkwasser bei Notständen in der Wasserversorgung und zum anderen eine Muster-Zisternensatzung erarbeitet und den Kommunen bereitgestellt. Weiterhin wird kontinuierlich an den Maßnahmen gearbeitet und die DVGW-LG Hessen hält Sie über den weiteren Verlauf des Prozesses auf dem Laufenden.

Gemeinsame Tagesveranstaltung

der DVGW-Bezirksgruppe Wiesbaden und der Wasserwerksnachbarschaft Rheingau-Taunus



Die jährlich stattfindende Veranstaltung war die sechste dieser Art in Folge und mit 68 Teilnehmern sehr gut besucht. Um der Veranstaltung einen optimalen Rahmen zu verleihen, stellte die Gemeinde Heidenrod im Ortsteil Kemel ihre Bürgerhalle zur Verfügung.

Hier trafen sich Wasserversorger aus den Landkreisen Rheingau-Taunus, Limburg-

Weilburg und Wiesbaden, aber auch Teilnehmer aus angrenzenden Bezirksgruppen und Landkreisen, sowie Wasserbehörden und beratende Büros, um sich auf regionaler Ebene fachlich auszutauschen, ihr Wissen zu vertiefen oder sich über Neuheiten zu informieren.

Fortsetzung von Seite 9

Die Inhalte der angebotenen Fachvorträge waren breit gestreut: Sie reichten vom Grundwasserqualitätsmonitoring und Brunnenmanagement (IWW) über die Reduzierung von Druckspitzen im Leitungsnetz (G+F) sowie die effektive Netzüberwachung bei Leckagen (vonRoll hydro) bis zu digitalisierungsunterstützenden Dokumentationen (Franken Plastik).

Die erst ein paar Tage vor der Veranstaltung veröffentlichte novellierte Trinkwasserverordnung (GA Rheingau-Taunus) und auch der Arbeitsschutz bei Alleinarbeit (Unfallkasse Hessen) kamen nicht zu kurz. Damit gab es genügend Gesprächsstoff für die Zeit zwischen den Vorträgen, die für den Erfahrungsaustausch zwischen den Referenten und Teilnehmern genutzt wurde. Begleitet wurde die Veranstaltung durch eine Fachausstellung, bei der man mit verschiedenen Marktpartnern sehr schnell ins Gespräch kam.

*Andreas Weingardt, WWN-Leiter
Rheingau-Taunus-Kreis*

Jörg Höhler als DVGW-Präsident bestätigt



Bei der Transformation des deutschen Energiesystems wird er weiterhin eine wichtige Rolle spielen: Jörg Höhler, Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs AG, ist als Präsident des „Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V.“ (DVGW) bestätigt. Nach seiner Ernennung im November letzten Jahres wählte ihn das DVGW-Bundespräsidium in der Mitgliederversammlung am 28. September erneut ins Spitzenamt.

Mit neun Landesgruppen und 62 Bezirksgruppen agiert der DVGW auf lokaler sowie überregionaler Ebene.

Fortsetzung auf Seite 11

KOK Südwest

Am 9. November 2023 fand die letzte Sitzung des Koordinierungskreises Südwest in Wetzlar statt.

Am Vortag der Sitzung hatte Christian Sauf aus eine 2-stündige Führung durch das frühere Buderus-Werk, jetzt Duktus, welches zur Firmengruppe vonRoll hydro (deutschland) gmbh & co. kg gehört, organisiert.

Nach einem kurzen Abriss über die Geschichte und die Entwicklung des Unternehmens sowie das Anlegen der Sicherheitskleidung, folgte, unter sachkundiger Leitung von Gennady Walder, die Besichtigung der laufenden Produktion. Aus sortenreinem Schrott werden hier hochwertige Rohre überwiegend für den Transport und die Verteilung von Trinkwasser gefertigt.

In der Sitzung am nächsten Tag wurden folgende Themen besprochen und diskutiert:

- Anstehende Neuwahlen in den BG's/ neues Mitglied des KOK-SW
- Aktuelle Informationen aus der BG-Koordinierung und aktuelle Informationen der BB
- Erfahrungsaustausch BG-Arbeit/Beteiligung an BG-Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit den Hochschulgruppen
- Wasserwerksnachbarschaften Hessen
- Leitungsrechte – Neubau überörtlicher Leitungen
- Naturschutzrechtliche Genehmigungen – zu lange Genehmigungsdauer

Im Anschluss an die Sitzung wurde der langjährige Vorsitzende der BG Pfalz, Ralf Friedmann, verabschiedet. Sein Nachfolger, Norman Drieß, konnte krankheitsbedingt nicht an der Sitzung teilnehmen.

Am 19. April 2024 findet die nächste Sitzung des KOK Südwest in Wiesbaden statt.



„DVGW-Young-Professional-Programm“ erfolgreich beendet

Das vom DVGW ins Leben gerufene Programm für junge Nachwuchskräfte in der Branche Gas und Wasser wurde durch das Tandem Alexander Saal (e-netz Südhessen AG) aus Darmstadt und den Mentor Thomas Richter (TWS Netz GmbH) aus Ravensburg erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Programms ist es einerseits, den Mentee persönlich und individuell zu unterstützen, andererseits hat der Mentor die Chance, Einblicke in die Gedanken- und Ideenwelt der jungen Generation zu erhalten. Zusätzlich wird durch dieses Konzept ein Wissenstransfer unterstützt und beide Seiten profitieren durch eine Vernetzung innerhalb der Branche.

Alexander Saal hat sein Studium des Maschinenbaus an der Hochschule Darmstadt abgeschlossen und arbeitet in dem Bereich Betrieb Gasnetze der e-netz Südhessen AG. Seine Aufgaben erstrecken sich von der Erstellung von Textbausteinen für den Konzessionswettbewerb über die Schweiß-



Thomas Richter und Alexander Saal

technik bis hin zu dem Zukunftsthema Wasserstoff im Gasnetz.

Im Zuge des einjährigen Programms standen einige interessante Punkte für das Tandem an. Begonnen mit der Auftaktveranstaltung in Künzell am 28. und 29.06.2022 folgten eine Einladung zur gatIwat 2022 sowie eine Veranstaltung in den Ge-

bäuden des DVGW in Bonn im Juni 2023, ein Besuch in Ravensburg und zusätzlich eine Einladung zur gatIwat 2023 rundeten das Programm ab.

Im Rhythmus von ca. vier Wochen hat sich das Tandem virtuell getroffen, um sich über verschiedene Punkte innerhalb der Branche sowie die persönliche Weiterentwicklung auszutauschen. Bei dem Besuch in Ravensburg wurden ein Hochbehälter, eine neue Gasübernahmestation mit oberirdischen Speichertanks sowie eine Erdgastankstelle besichtigt.

„Mir hat es sehr viel Freude bereitet, eine junge Nachwuchskraft bei ihrer Entwicklung zu unterstützen, und ich konnte persönlich ebenfalls einiges erlernen, wie z.B. bei anderen Netzbetreibern diverse Prozessabläufe gestaltet wurden“, informiert Richter. Der 29-jährige Saal zeigt sich ebenfalls sehr zufrieden mit dem Programm und fügt hinzu, dass er viele neue Kenntnisse erwerben konnte, welche er in seinem Unternehmen in die Praxis umsetzen kann.

Fortsetzung von Seite 10

„Auf dem Weg zu einer klimaschonenden Energie- und einer resilienten Wasserversorgung haben wir im DVGW bereits wichtige Meilensteine erreicht“, sagt Jörg Höhler. „Jetzt wollen wir unser Know-how in die ordnungspolitischen Prozesse zum Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft einbringen. Die Bereitstellung klimaneutralen Wasserstoffs für alle kommunalen Sektoren und der nachhaltige Umgang mit Wasser sind elementare Wirtschaftsfaktoren, die in Zeiten des Klimawandels für den Standort Deutschland immer bedeutender werden.“

Jörg Höhler ist seit 2009 Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs AG und seit 2017 zugleich Vorstandsmitglied der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG. Dem DVGW-Präsidium gehört der studierte Ingenieur seit 2015 an.

Herr Höhler ist seit 2015 auch Vorsitzender der DVGW-Landesgruppe Hessen.

Termine	Titel	Ort
24.01.2024	Grundschulung der Sachkunde für Probennehmer – Entnahme von Trinkwasserproben	Darmstadt
01.02.2024	Nachumhüllen von Rohren, Armaturen und Formstücken gemäß DVGW-Arbeitsblatt GW 15 (Modul G+A+B), Prüfung	Frankfurt am Main
21.02.2024	Verlängerungsbestätigung – einfache vermessungstechnische Arbeiten an Versorgungsnetzen gemäß DVGW GW 128 und/oder VDE/FNN S 128	Frankfurt am Main
22.02.2024	WWS Modul 1, Qualitätssicherung in der Wasserversorgung, Referent Christian Borgen	Ort wird noch bekannt gegeben*
26.02. und 27.02.2024	Sachkundeschulung für den Betrieb einer Biogasaufbereitungsanlage nach G 102-11	Bad Hersfeld
28.02.2024	Anschlussveranstaltung: Wasserstoff-Elektrolyse-Methanisierung gemäß DVGW-Regelwerk	Bad Hersfeld
07.03.2024	WWS Modul 2, Wasserverteilung, Referent Christian Saufaus	Ort wird noch bekannt gegeben*
11.03.2024	WWS Modul 3, Sicherung der Wasserqualität in der Trinkwasserinstallation, Rainer Pütz	Ort wird noch bekannt gegeben*
13.03.2024	Modul 4, Organisationssicherheit in der Wasserversorgung, Christian Huck	Ort wird noch bekannt gegeben*
24.04.2024	WWS Modul 5, Arbeitssicherheit, Gerhard Schmallenbach	Ort wird noch bekannt gegeben*

DVGW-Jahresbildungsprogramm 2024

Pünktlich zur diesjährigen gät I wat am 6./7. September 2023 ist das neue DVGW-Jahresbildungsprogramm der DVGW Beruflichen Bildung erschienen (www.dvgw-veranstaltungen.de/bp24). Neben diversen Präsenzformaten bietet es den Teilnehmenden auch anhand neuer E- und Blended-Learning-Formate über die Learning-Management-Plattform Moodle vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung und Qualifizierung. Dies erlaubt es, auch in Zukunft mehrsprachige und internationale Bildungsangebote in das Bildungsportfolio aufzunehmen.

Aus inhaltlicher Sicht zeigt die konsequente Weiterentwicklung des H2-Portfolios in der Beruflichen Bildung die Potenziale von Wasserstoff im aktuellen Transformationsprozess auf und erhöht die Sicherheit im Umgang mit den relevanten und neuen technischen Regeln für aktuelle H2-Projekte. Parallel dazu helfen die Bildungsangebote zur novellierten Trinkwasserverordnung und zu den Technischen Regeln für Trinkwasserinstallationen dabei, ein zuverlässiges, technisch einwandfreies und sicheres Trinkwassermanagement zu gewährleisten.

Social-Media-Aktivitäten der Beruflichen Bildung

Seit Ende 2022 ist die DVGW Berufliche Bildung mit einer eigenen Unternehmensseite auf LinkedIn vertreten. Die Follower-Zahlen wachsen kontinuierlich und mittlerweile folgen über 2.300 Menschen der Seite. Seit November 2023 existieren auch Accounts der DVGW Beruflichen Bildung auf Facebook und Instagram. Auf allen drei Kanälen

werden jeweils dreimal pro Woche Postings und Reels veröffentlicht, die von der zunehmenden Follower-Zahl fleißig geliked, kommentiert und geteilt werden. Die Beiträge beinhalten u. a. Einsichten in die Veranstaltungswelt, persönliche Schnappschüsse aus dem Team und Informationsgrafiken zu Energie- und Wasserthemen.

Arbeitsgemeinschaft zur Fachkräftesicherung und -entwicklung von Betriebspersonal

Damit die Energiewende gelingt, bedarf es zahlreicher gut ausgebildeter Fachkräfte in der Branche. Um den Herausforderungen in der Nachwuchssicherung und kontinuierlichen Weiterbildung von Fachkräften zu begegnen, hat der Gremienverbund der Verbände AGFW, BDEW, DVGW, rbv und VDE eine neue Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen. In einer aktuell entwickelten

Dossierreihe werden Initiativen von Unternehmen zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung präsentiert – als Orientierung und Impuls für andere EVU. Die Artikel sind unter www.berufswelten-energie-wasser.de/fuer-unternehmen und unter www.bdew.de/energie/dossier-fachkraeftesicherung zu finden.

11. Kolloquium der Berufsbildungsgremien von AGFW, BDEW, DVGW, rbv und VDE

Das 11. Kolloquium der Berufsbildungsgremien informiert über aktuelle Entwicklungen bei der Zukunftsgestaltung von Berufsbildern und Qualifikationen der Energie- und Wasserbranche. Es findet als Online-Veranstaltung am 13. März 2024 (13.00 – 18.00 Uhr) und 14. März 2024 (9.00 – 13.00 Uhr) statt und richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus den Berei-

chen Personal und Personalmanagement, Leiter der Ausbildungszentren und weitere an der Thematik interessierte Personen. Im Fokus des diesjährigen Kolloquiums stehen zentrale Themen rund um die Nachwuchssicherung und die digitale Transformation der Energie- und Wasserversorgungsbranche. Weitere Informationen und Anmeldung: www.dvgw-veranstaltungen.de/11400



Gratulation zur 50-Jährigen Mitgliedschaft

Während der Bezirksgruppenversammlung, die am 27. April 2023 in der Gaststätte „Haunetal“ in Petersberg-Steinhaus stattfand, wurde unser langjähriges Mitglied Helmut Bernhard für seine 50-jährige Mitgliedschaft vom ersten Vorsitzenden Karl Belz mit einer Urkunde geehrt.

Herr Bernhard ist seit seinem Eintritt in die damalige DELIWA-Bezirksgruppe sehr aktiv und war fast von Anfang an in der Vorstandsarbeit tätig. Zunächst als Beisitzer und später auch als Kassierer der DVGW-Bezirksgruppe Fulda. Bis heute unterstützt er als Beisitzer den Vorstand.

Herr Belz gratulierte ihm und bedankte sich für sein fortwährendes Engagement in der Bezirksgruppe Fulda.



Karl Belz und Helmut Bernhard

IMPRESSUM

„Hessen im Blick“, die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach

Herausgeber: Geschäftsstelle DVGW-Landesgruppe Hessen

Redaktionsleiter: Dr. Klaus Hoffmann

Gestaltung: Dupont & Steyer GbR

Anschrift: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Landesgruppe Hessen, Kupferbergterrasse 16, 55116 Mainz

Bildnachweise: Wenn nichts anderes angegeben ist, liegt das Bildrecht bei der Redaktion

Litho und Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG, Otto-Meffert-Straße 5, 55543 Bad Kreuznach

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 400 Exemplare

E-Mail: presse@dvgw-herp.de

Internet: www.dvgw-hessen.de

Diese Ausgabe von „Hessen im Blick“ steht im Internet unter www.dvgw-hessen.de zum Herunterladen bereit.